

2025

Wehntaler



Jahresblatt

Beim Suchen nach Ähnlichkeiten geht es
weniger um Genetik, sondern um das Gefühl:
Wir sind eine Familie.
(Aus der Ausstellung «HILFE, ICH ERBE!»)

Ferienhaus Geld Tischritual STRESS Bücher Hautfarbe Heimato
STAMMBAUM Gedächtnis Glatze zwei linke Hände CHALET KRANKHEIT
Vergesslichkeit strenge Sturheit GENE KÜNSTLERISCHE BEGABUNG
DIABETES Anpassungsfähigkeit Wissensdurst Lebenslust STATUS Lachen Kerzenständer
Kunstsammlung Nase Tierliebe Zufriedenheit Talent Aussehen
Schulden Blut Schmuck Musikalität Langlebigkeit Hemd
Nationalität Introvertiertheit Beweglichkeit Beziehungsmuster
Perlenkette Tantiemen Tagebücher Geschäftsgeheimnis Abendritual
Stimme Spargel-Urin Muttermal Kinngrübchen Dialekt Firma Vermögen
LAND Körpergrösse Schönheit Koriander Kronleuchter
Sommersprossen INNOVATIONSGEIST ÜBER



Vorwort

Die Augen von der Mutter, den Humor vom Vater, die Sturheit vom Grossvater, die Traditionen von den Ahnen – wir alle erben.

Im Laufe des vergangenen Jahres hat sich das Redaktionsteam mit dem auseinandergesetzt, was bleibt: mit dem Erben. Dabei wurden viele spannende Fragen aufgeworfen, die zum Nachdenken anregen.

- Muss ich mein Erbe akzeptieren?
- Muss ich dafür dankbar sein?
- In welchen Punkten ähnele ich meinem Vater, in welchem meiner Mutter?
- Habe ich etwas geerbt, das ich gar nicht haben wollte?
- Wie möchte ich mein Erbe einmal aufteilen?
- Was möchte ich ganz bewusst nicht weitergeben?

Es gibt eine enorme Vielzahl von Dingen, die man erben kann. In dieser Ausgabe des Wehntaler Jahresblatts widmen wir uns einem Teil davon. Einige Wehntalerinnen und Wehntaler teilen sogar ihre Erbstücke mit uns und erzählen die Geschichten dazu.

Zudem haben wir nachgefragt, wer Talent geerbt hat und wie es ist, wenn ein Familienbetrieb von einer Hand in die nächste geht. Wie Bauernhöfe über Generationen weitervererbt werden und wann die Gemeinden im Wehntal geerbt haben.

Am Ende bleibt die Frage: Was bleibt von mir, wenn ich nicht mehr da bin?

Florina Böhler, Redaktionsleiterin



Genetische Veranlagungen erben	3
«Ganz de Bappe», Elfenbeintasten und Brotduft	4
Über 100 Jahre Handwerker der schwarzen Zunft	5
Vererbte Talente?	6
Was nach mir bleibt	7
Zeig her dein Erbstück!	8
Wenn die öffentliche Hand erbt	10
Chronik Niederweningen	12
Chronik Oberweningen	15
Chronik Schleinikon	18
Chronik Schöfflisdorf	21
Impressum	24



Genetische Veranlagungen erben

NADINE GOSTELI, NIEDERWENINGEN

Wenn man an Erbschaften denkt, denkt man an Vermögen, geheime Familienrezepte und wertvolle Schmuckstücke. Doch wir erben auch Dinge, die weniger offensichtlich sind. In meiner Familie betrifft das die Gehörlosigkeit sowie ADHS: mich (hörend) und meine drei jüngeren Schwestern (eine davon ebenfalls hörend und zwei gehörlos), als Kinder vom gehörlosen Vater und der hörenden Mutter.

Der Umgang mit **Gehörlosigkeit** hat uns in unserer Wahrnehmung sensibilisiert. Wir haben gelernt, Augen- und Ohrenwelten zu verbinden, die Welt jenseits der Töne zu erleben: mit Augen, Gebärden- und Körpersprache, Mimik und Geduld. Und dass die Kommunikation unter Gehörlosen kein langweiliger oder «stiller» Monolog ist, sondern ein vielschichtiges Duett – und zwar in mehreren Sprachen zugleich: Gebärdensprache, Lippenlesen, Ganzkörpersprache, ja sogar in der stillen Sprache der Gestik, die manchmal lauter spricht als Worte. Während die meisten Menschen sich ganz selbstverständlich laut etwas zurufen oder einander warnen können, müssen Gehörlose und deren Angehörige kreative Lösungen finden, jenseits von akustischen Signalen. Blinkende Lichtzeichen ersparen beispielsweise den Gang durchs ganze Haus, wenn das Essen bereitsteht. Zudem geniesst die ganze Familie die wunderbare Fähigkeit, sich über grössere Distanzen in einem Raum nur in der Gebärdensprache zu unterhalten. Das «Verstehen auf Distanz» ist superpraktisch und hat sich auch unter uns hörenden Schwestern mehrfach bewährt, vor allem in den lauten Discos unserer Jugendjahre.

Das **ADHS** schenkt uns Betroffenen oft eine impulsive und unerschöpfliche Energie sowie eine Ideenflut, die zugleich Segen wie auch Fluch sein kann. Ideen sprudeln impulsiv und wie Konfetti, oft mehrere gleichzeitig. Dabei treibt uns der Hyperfokus oft zu Höchstleistungen

an, und dabei macht gleichzeitig die Konzentration auch mal Schlittschuhläufe auf etwas dünnem Eis. Auch unsere Kinder haben diese bunte und spannende Mischung geerbt. Kreativität, Neugierde und Energie zu einer bunten Superkraft verpackt, halten sie sich sowie das Umfeld stets auf Trab. Dabei können uns klare Strukturen und Abläufe im Alltag sehr helfen, um mit definierten Aufgaben den konkreten Zielen immer etwas näher zu kommen.

Wir als Familie haben gelernt: genetische Veranlagungen sind keine festen Ketten, sondern Wegweiser für einzigartige Individuen. Wir entscheiden selbst, was wir daraus machen, wie und wer wir sind. Das Beste ist stets: gemeinsam, geduldig, mutig, offen und kreativ zu sein. Gehörlosigkeit sowie ADHS sind keine Fehlritte der Evolution, sondern Begleiter, die uns lehren, wie Kreativität im Leben funktionieren kann. Der Weg ist jedoch oft sehr holprig und lang. Es braucht dafür viel Kraft, Energie und Selbstvertrauen. Der Alltag mit beiden Herausforderungen ist nicht einfach und das Umfeld dafür leider oft nicht ideal. Für uns Geschwister ist es immer wieder wichtig, dass wir uns gegenseitig aufbauen und uns Mut machen auf unserem Weg. Dabei feiern wir Erfolge, kleine wie grosse, und erkennen stets auf Neue, dass jedes Kind, jede Schwester, jeder Partner eine einzigartige und tolle Melodie in sich trägt, die es zu hören gilt und angenommen werden will.

Nadine Gosteli (-Läubli) ist 48 Jahre alt, in Schleinikon aufgewachsen und wohnt seit 1999 mit ihrem Mann und den zwei Kindern (16+13) in Niederweningen. Ihre Schwestern sind Claudia, Tanja und Selina, ihre Eltern Verena und Robert. In den letzten Jahren war das Mitorganisieren von verschiedenen Anlässen ein freudiges Hobby (im Hyperfokus-Modus).



«Ganz de Bappe», Elfenbeintasten und Brotduft

ELISABETH UTZINGER, SCHLEINIKON

Beim Wort «Erben» denkt man zuerst an Geld und Güter oder an das Übernehmen von Schulden. Es gibt aber auch Eigenschaften, die man erben und weitervererben kann. Begabungen, Fähigkeiten oder das Aussehen: «Ganz de Bappe».

Von meinen Eltern habe ich die Freude an der Landwirtschaft mitbekommen. Beim Äpfelpflücken ergaben sich gute Gespräche, und wir durften im Winter bei den Waldarbeiten dabei sein. Wir Kinder kochten Waldsuppen und schauten dem Rotkehlchen zu. So waren wir auf dem Hof immer miteinbezogen.

Meine Mutter gab uns die Freude an den Trachten weiter. Grossmutter hatte eine selbstgenähte Weinländer Tracht, die sie gerne an Sonn- und Festtagen trug. Wir Enkelinnen durften zum Beispiel am 1. August die Kinderträchtli tragen. Meine Tracht, die ich in der Bäuerinnenschule genäht habe, trage ich sehr gerne.

In meiner Jugendzeit hatten wir keinen Fernseher, aber ein uraltes Klavier mit gelben Elfenbeintasten, die bereits mein musikalischer Urgrossvater bespielte. So wurde die Musikgabe über Generationen weitervererbt und auch unserer Tochter Corinne in die Wiege gelegt. Als junge Familie hatten auch wir keinen Fernseher. Wir verbrachten die Abende mit Musizieren und Spielen. Die Musik, besonders das Jodeln, wurde für Corinne zur Passion, die sie wiederum gerne an Jugendliche weitergibt.

Auch meine Liebe zum Kochen und Backen kommt von meiner Mutter. Wer kennt noch den Geruch von frisch gebackenem Bauernbrot? Der köstliche Duft weckt jedes Mal Kindheitserinnerungen.

Mein Mann und ich hegen eine grosse Leidenschaft für die Landwirtschaft, und es ist uns gelungen, sie unseren Kindern weiterzugeben, indem wir sie früh in die täglichen Arbeiten miteinbezogen: Die Fütterung

und Betreuung der Katzen oder Hasen, das Kälbertränken oder die Kühe von der Weide heimzuholen gehörten zu ihren Aufgaben. So haben sie, wie wir dazumal von unseren Eltern, Verantwortung übernommen und Interesse und Freude entwickelt.

Schön ist, wenn das von der abtretenden Generation Gehegte und Gepflegte von den Jungen weitergeführt wird. Wir haben das grosse Glück, dass unsere beiden Söhne leidenschaftliche Landwirte sind. Wenn es früher oft eher eine Verpflichtung war, den Betrieb weiterzuführen, so spielt heute die Motivation und die Freude an der Arbeit eine grosse Rolle. Es muss jedoch Platz haben für Veränderungen. Jede Generation übernimmt, entwickelt weiter und erneuert wieder auf ihre Art und Weise.

Auch unseren Familienbetrieb weiterzugeben wird herausfordernder sein als vor 50 Jahren. Die Betriebe und deren Führung (auch nichtlandwirtschaftliche) werden immer komplexer. Als Grundlage dazu dient seit 1991 das Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB). Ziel ist es, die Höfe als Ganzes weiterzuvererben und dass alle Erbberechtigten einverstanden sind. Heute ist es selbstverständlich, die Betriebsübergabe frühzeitig zu planen.

Hab und Gut weiterzugeben ist kein Verlust an Besitz. Im Gegenteil, es ist ein schönes Gefühl, zu übergeben. Der abtretenden Generation bringt es wieder Neues und Bereicherndes. Mithilfe kann Glück und Zufriedenheit bereiten, ebenso das Gefühl, noch gebraucht zu werden.

Wir freuen uns auf die Zukunft!

Elisabeth Utzinger lebt auf dem Hof «Bernalten» in Schleinikon. Sie ist seit 1993 mit Markus Utzinger verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern (Corinne, Andreas, Valentin).

Jennifer (Jenny) Weber hat die Leidenschaft für das Handwerk des Kaminfegers geerbt.

(Foto: Severin Jakob Fotografie AG)



Über 100 Jahre Handwerker der schwarzen Zunft

MARIA HAUSWIRTH-BÜCHEL, SCHLEINIKON

Einfach so geerbt habe sie das Geschäft nicht, betont Jennifer Weber. Sie habe den Betrieb von ihrem Vater erworben, samt Material und Kundenstamm. Nun führe sie das Kaminfegergeschäft in eigener Regie weiter. Geerbt habe sie wohl die Freude am Handwerk und den Stolz auf diese Tätigkeit. Darüber freut sich Vater Harry sehr, während viele ihr Geschäft aufgeben müssen, weil sie für ihre jahrelange Aufbauarbeit keine interessierte Nachfolge finden.

Im Hinterdorf gegenüber der Kirche Schöfflisdorf befinden sich Haus und Werkhof der bekannten Kaminfeger-Familie Weber. Der Betrieb wurde 1909 von Albert Weber gegründet und von dessen Sohn Julius weitergeführt. 1992 übergab er den Betrieb wiederum an seinen Sohn Harry. Seit 2022 führt Tochter Jennifer Weber, Eidg. dipl. Kaminfegermeisterin, diese Tradition nun in vierter Generation weiter.

Das Feuer der Begeisterung für diese Tätigkeit wurde für Jennifer schon in ihrer frühen Kindheit geweckt, als die jetzt 90-jährige Grossmutter Theresia Weber nebst für die eigene Familie auch für die Angestellten kochte und werktags regelmässig rund zehn Personen am Tisch sassen. Als Jugendliche sei sie immer gerne bei Notfällen mit ausgerückt, half mit durch Zudienen und Material Schleppen und stieg auch gerne mal aufs Dach. Ihr Ferien- und Taschengeld habe sie sich ebenfalls mit Kaminfegen verdient. Kaminfeger ist für Jenny **der** Traumberuf! «Ich liebe es, zu russen», sagt die zierliche junge Frau und strahlt Tatkraft und Begeisterung aus. Ihr gefällt auch der Kontakt mit vielen unterschiedlichen Menschen. Mutter und Schwester teilen sich die Büroarbeit. Jennifer Weber und ihr Team reinigen sämtliche holz-, öl- und gasbetriebenen Feuerungsanlagen und bieten auch die amtlich vorgeschriebenen Feuerungskontrollen an. Auch Cheminées und Cheminéeöfen müs-

sen mindestens alle 5 Jahre kontrolliert und bei Bedarf gereinigt werden.

Warum gelten Kaminfeger als Glücksbringer?

Feuer galt im Mittelalter als die grösste Gefahr. Es wurde mit Holz gekocht und geheizt. Kaminfeger waren wichtig, weil sie mit ihrer Arbeit vor verheerenden Kaminbränden und Gasvergiftungen schützten. Da man vermutete, dass es im Schornstein nicht nur Russ und Schmutz, sondern auch böse Geister haben könnte, sorgte der gute Kaminfeger für Sicherheit und Glück, weil er Russ und böse Geister einfach wegfegte. Einem Schornsteinfeger zu begegnen oder ihn sogar zu berühren soll Glück bringen.

Auch heute noch freuen sich viele Menschen, wenn sie einen Kaminfeger oder eine Kaminfegerin sehen. Im Gegensatz zum alles durchdringenden schwarzen Staub, den die «Reinigungsspezialisten» früher überall verbreiteten, sind heute moderne Werkzeuge und effiziente Absauggeräte im Einsatz. Jenny begegnen immer wieder Menschen, die sie berühren möchten oder gar um eine Umrarmung bitten, weil sie Zuversicht und Glück brauchen.

Wenn Öl- und Gasheizungen nach und nach verschwinden, wird das klassische Kaminfegergeschäft über kurz oder lang aussterben. Für Heizungsanlagen wie Wärmepumpen, welche mit alternativen Energien betrieben werden, braucht es keinen Kaminfeger mehr. Im Gegenzug ist die Reinigung von Lüftungsanlagen eine Dienstleistung mit wachsender Bedeutung.

Aber bis dahin werden Jennifer Weber und ihr vierköpfiges Team noch so manchmal schwarz vor Russ nach Hause kommen.

Maria Hauswirth-Büchel ist Chronistin für Schleinikon und Mitglied der Redaktion des Wehntaler Jahresblatts.



Die Wildschwein-Skulptur im Schmitedörfli von Eisenplastiker John A. Tobler ...

(Foto: Redaktion)

... und ein stimmungsvolles Winterbild seiner Schwester, Verena Tobler.



Vererbte Talente?

RENÉ PILLER-TOBLER, SCHÖFFLISDORF

Sie malt wunderschöne Bilder, ihr Bruder schweisst ein imposantes Nashorn. «Dass die das chönd? Vo wem händ die das?» Wir fragen uns manchmal, warum jemand etwas weit besser kann als andere. Man sagt dann:

Er/Sie hat eben ein besonderes Talent dafür. Die Definition für «Talent» lautet gemäss Fachleuten etwa so: «Begabung, die jemand zu ungewöhnlichen, überdurchschnittlichen Leistungen auf einem bestimmten Gebiet befähigt, besonders auf künstlerischer Ebene.»

So weit, so gut. Aber woher haben begabte Menschen ihr Talent? Die Experten sagen, dass ein Talent von den Eltern durch die Gene an die Kinder vererbt werden kann. Das genügt jedoch nicht, um das Potenzial eines Talents zu nutzen. Unerlässlich ist, dass die Eltern das Talent ihres Sprösslings erkennen und es in vernünftigem Mass durch ein anregendes Umfeld fördern und unterstützen. Das begabte Kind muss ferner den Willen haben, sich durch Fleiss und Training voll einzusetzen. Vater und Mutter von Verena und John Tobler haben beide in ihrer Freizeit gemalt, haben auf zahlreichen Wanderungen ihren Kindern die Natur gezeigt und erklärt. Der Vater kannte viele Burgen und Schlösser und weckte in ihnen das Interesse an Kunst und Geschichte. Verena brauchte ihr geerbtes Talent zunächst dazu, in ihren Bildern die alten, schönen Bauernhäuser mit ihren Gärten, Hühnern und Gänsen festzuhalten, auch als Andenken an die schöne, alte Schweiz. Sie malt auch unsere Wälder und Wiesen in ihrem unverkennbaren, eigenen Stil. Ein Journalist fragte sie kürzlich, was sie eigentlich für einen Stil habe. Sie erklärte es ihm so: «Die Natur ist immer gleich schön und hat seit Jahrtausenden denselben Stil. Keinem Apfelbaum käme es je in den Sinn, modern zu werden und violette, eckige Äpfel zu machen.»

Sie zeigte ihre Bilder an zahlreichen Ausstellungen im Globus-Forum in Zürich, in Museen, in Banken und

Galerien, wurde in die USA eingeladen, blieb aber lieber im Wehntal. Ihr gesamtes Werk zeigt ihre grosse Freude an der Natur. Sie sagt: «Für mich ist unser Schöpfer der grösste Künstler!»

Ihr Bruder John, der Eisenplastiker, schuf vor allem von ihm geliebte und bewunderte Tiere: Adler, Falken, Krähen, Eulen und Pfauen, aber auch gewaltige Brocken: einen Bison, einen Löwen, Krokodile und ein Wildschwein, das viele Leser sicher kennen. Es steht in Schöfflisdorf vor dem SPAR. Auch sein Panzernashorn, das die Kantonalbank in Zürich bewacht, ist weit herum bekannt. In seinen Arbeiten steckt viel technisches Wissen über Formen, Schweisstechnik, Bearbeitung verschiedenster Materialien, ein Wissensgebiet, das ihm wohl sein Vater, ein Architekt, als Erbe vermacht hat. Seine Eisentiere haben den Weg in die halbe Welt gefunden, entstanden sind sie alle im wunderschönen Wehntal!

Und was nicht vergessen werden darf: Ein Synonym für Talent ist der Ausdruck «Begabung», der wiederum das Wort Gabe enthält. Ein Talent ist somit ein kostbares Geschenk, mit dem man sorgfältig umgehen und für das man dankbar sein sollte.

René Piller ist der Ehemann von Verena Tobler und seit Jahrzehnten in Schöfflisdorf zu Hause. Bereits als Primarlehrer hat er gerne gezeichnet, gemalt, Musik gemacht und Theater gespielt. Später erschuf er grafische Werke und organisierte Kunstausstellungen. Heute malt er Stimmungsbilder und versucht so die Menschen emotional zu bewegen. Seine Leidenschaft ist das Meer in all seinen Facetten, und wenn er damit die Menschen erfreuen kann, ist das Ziel der Kunst erreicht.



Was nach mir bleibt

RENÉ HARTMANN, NIEDERWENINGEN

«Das Leben ist wie eine Wurst, vorher ist nichts, nachher ist nichts. Ist sie gegessen, ist sie weg», sagt der 12-jährige Sohn einer Freundin zu mir, als ich ihm erzähle, dass ich nun eine Gruppe von Freunden treffe, um mit ihnen über das Leben und den Tod zu diskutieren. An seinen Grossvater möge er sich zum Beispiel nicht mehr so richtig erinnern, ergänzt der Junge. Er wisse aber noch, dass der Grossvater ihm an einem schönen Sonntag gezeigt habe, wie man einen Fisch ausnimmt. Das blieb unvergesslich! Aha – Erinnerungen bleiben zurück.

Der Grossvater hat also etwas von seinem Wissen und Können seinem Enkel weitergegeben. Sein Enkel kann nun Fische ausnehmen. Und wenn dieser damit bei seinem Bruder angibt und auch noch beweist, dass er Fische ausnehmen kann, der Bruder dann seinen besten Freund in diese Kunst einweist und dieser seinem Vater diese Fertigkeit beibringt, geht die Kette wohl endlos weiter. Der Grossvater hat viel ausgelöst, ohne dass er damit gerechnet hat und auch ohne, dass er es erfahren wird. Er hat etwas bewirkt. Diese Wirkung bleibt über seinen Tod hinaus.

Irvin Yalom, ein amerikanischer Psychiater, Entwickler der Existenztherapie, hat diese Wirkung im Buch «In die Sonne schauen» bildlich mit einer Welle erklärt. Ausgelöst durch einen Stein, der ins Wasser geworfen worden ist, verbreitet sich diese Welle. Vielleicht hat sogar niemand gesehen, wer den Stein geworfen hat, aber die Welle ist angekommen. Aber nicht alle, die die Welle sehen, haben gesehen, wer sie ausgelöst hat.

Wieso hat der Grossvater dem Enkel gezeigt, wie man Fische ausnimmt? Offenbar war es ihm ein Anliegen, ein Bedürfnis, sein Wissen weiterzugeben. Wahrscheinlich hat es ihm auch Freude bereitet und hat Sinn gemacht. Tatsächlich scheint es ein Bedürfnis der Menschen zu sein, ihrem Leben einen Sinn zu geben, indem sie ihr

Wissen und ihre Erfahrungen an jüngere Generationen weitergeben.

Erikson, ein deutsch-amerikanischer Psychoanalytiker, hat gemeinsam mit seiner Frau ein Modell der Entwicklungsphasen konstruiert. Sie denken, dass alle Menschen von der natürlichen Entwicklung her diese Phasen durchgehen werden, von der Geburt bis zum Tod. Die siebte und somit zweitletzte Phase, die weitaus längste, heisst Generativität. Diese Phase des Lebens stellt die Aufgabe, die Liebe in die Zukunft zu tragen. Im wirklichen, aber auch im übertragenen Sinn Kinder grosszuziehen, das erworbene Wissen weiterzugeben, die Künste und Wissenschaft zu pflegen und soziales Engagement auszuüben.

Ich werde sterben, und in wenigen Jahren lebt von den Menschen, die mich gekannt haben, niemand mehr, und ich gehe bald vergessen. Aber meine Wirkung wird zurückbleiben. Was davon, kann ich nicht selbst entscheiden, liegt nicht in meinen Händen. Diese Erkenntnis gibt mir die Verantwortung für ein bewusstes, verantwortungsvolles Leben im Hier und Jetzt. Nach mir kommt die nächste Generation.

René Hartmann ist Mitglied des Redaktionsteams und war 7 Jahre lang Präsident der Kulturkommission «kultur wehntal». Er philosophiert fürs Leben gern und geniesst es, «Rentner» zu sein.



Theres Spühler, Liegestühle

Diese beiden Liegestühle haben meine Schwester und ich von unserer Grosstante Frieda geerbt. Einst gehörten sie der indischen Fürstin Begum Aga Khan. Unsere Tante Fridi war jahrzehntelang ihre Gesellschafterin und erhielt sie als Geschenk von ihr. Aga Khan III. war von 1885 bis zu seinem Tod 1957 das geistliche Oberhaupt der Nizari-Isma'iliten, Begum ist der Titel der Ehefrau des Aga Kahn. Mit bürgerlichem Namen hiess sie Yvette Blanche Labrousse. Die Stühle stammen aus dem Anwesen des Aga Kahn III. in Cannes und wurden nach dessen Tod im Haus meines Grossvaters in Melchnau aufbewahrt. Sie sind vermutlich über 100 Jahre alt, wurden von uns frisch bezogen und erfreuen sich im Sommer grösster Beliebtheit.

Bernadette Maurer, Apothekerkästchen

Mein Grossvater war Maurer und hatte während dem Winter meist keine Arbeit auf dem Bau. Da er handwerklich geschickt war, erschuf er allerlei Spielzeug oder Möbelstücke für die Familie. Dieses Apothekerkästchen stand jahrelang in der Stube verdeckt durch das Sofa, wo er auch seine Tabakspfeifen und Zubehör aufbewahrte. Schon als Kind hatte dieses Kästchen mit der schönen Intarsienarbeit eine besondere Wirkung auf mich. Nach dem Tod meines Grossvaters verlor das Kästchen seine Bedeutung als Tabakablage, und meine Grossmutter schenkte es mir, als ich die erste eigene Wohnung bekam. Auch heute freue ich mich immer noch über dieses ganz besondere Erinnerungsstück.

Silvia Zürcher, Apothekerschrank

Viele Jahre stand der alte Apothekerschrank als Parfümerievitrine im Coiffeurgeschäft meiner Schwiegereltern in Heimenschwand (BE). Nach der Geschäftsaufgabe reisten wir mit ihm ins Wehntal, wo er ein neues Leben bekommen hat. Heute hütet er nicht nur unsere Katzensammlung und meine geliebten Blechbüchsen, sondern auch die Hausbar – deren Flaschen allerdings so selten bewegt werden, dass sie langsam den Charme verstaubter Museumsobjekte entwickeln. Und in den dreissig Schubladen lässt sich so manches verstauen...

Viktor Maurer, Bonbonnière

Diese Bonbonnière stand jahrelang in unserer guten Stube. Wir Kinder bewunderten die goldenen Widder- und Blumendekors. Viel wichtiger aber war der Inhalt. Einmal kriegten wir ein Sugus oder dann ein Schöggeli fürs Aufräumen und Abstauben unseres Zimmers. Selber aber getrauten wir uns nicht, diese wertvolle Schatztruhe zu öffnen; zu zerbrechlich war diese Kostbarkeit.



Mark Staub, Bibel aus dem Jahr 1755

Ein ganz besonderes Erbstück ist diese grosse Bibel aus dem Jahr 1755. Sie war dem damaligen Bürgermeister der Stadt Zürich vom Pfarrer des Fraumünsters gewidmet worden.



Florina Böhler, Porzellanfigur

Als kleines Mädchen bestaunte ich in der Wohnung meiner Grosstante eine Porzellanfigur. Ich fragte ihren Partner, ob ich sie haben dürfte. Er lächelte und sagte, ich könne sie von ihm erben. Es sei ein «Vor-Erbstück», und er erklärte mir, was das bedeute. Mir war damals egal, wie er es nannte; Hauptsache, die hübsche Schächerin gehörte nun mir. Sie begleitet mich seither, still und unscheinbar, durch mein Leben. Sie ist etwas Besonderes. Es macht nämlich sehr wohl einen Unterschied, ob man etwas erbt – oder ob es einem geschenkt wird.



Brigitta Zehnder, Bügeleisen

Bei unseren Eltern standen unzählige Gegenstände in der Wohnung, die sie von ihren Eltern, verschiedenen Verwandten und Freunden geerbt hatten.

Sie wollten, dass die für sie emotional bedeutenden Dinge nach ihrem Tod nicht entsorgt werden. Deshalb erstellten sie zusammen mit uns drei Kindern eine Liste, und wir legten fest, wer was erhalten soll. Dieses Bügeleisen war bei der Liebblingstante meiner Mutter im Einsatz. Sie war Schneiderin und nähte für ihre Kundschaft, aber auch für mich, wunderbare Kleidungsstücke.

Speziell an diesem Bügeleisen ist, dass sie den defekten Griff inkl. Halterung selber reparierte. Es gab keine entsprechenden Ersatzteile, und selbst wenn, sie hätte sich diese nicht leisten können. Tante Tini musste sehr kreativ sein, um das Holzstück für den Griff so zu präparieren, dass es in die Verankerung passte und dem Gewicht beim Aufheben standhielt. Seit einigen Jahren hat es seinen Platz neben vielen anderen Erbstücken in einem Regal bei mir im Büro.



René Hartmann, Füllfederhalter

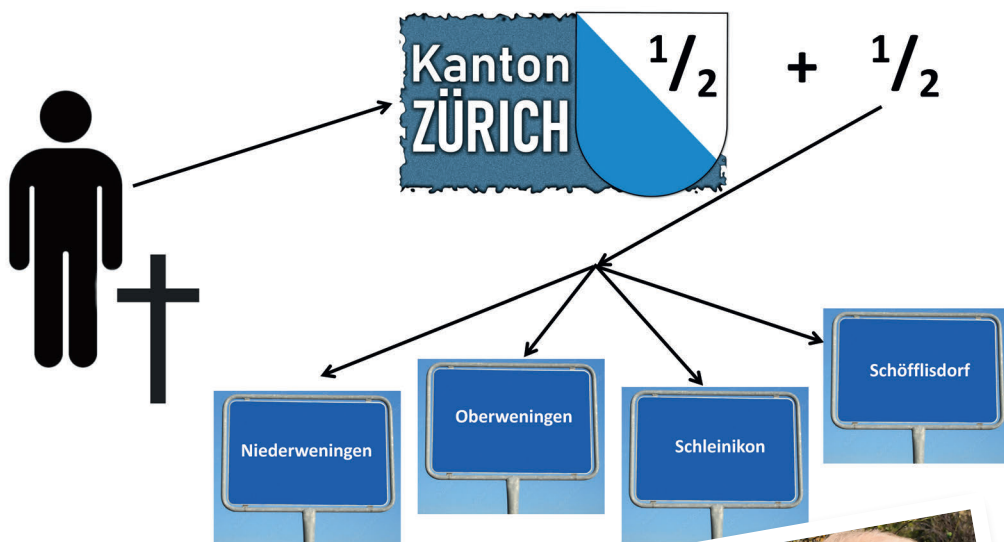
Die Witwe eines Freundes von mir hat mir diesen Füllli vier Jahre nach seinem Tod gegeben. Sie meinte, Toni hätte Freude zu wissen, dass sein geliebter Füllfederhalter bei mir sei.



Katrin Brunner, Karte

Genau wie ich war mein Onkel Wilhelm in Österreich immer an allen Dingen und Geschichten interessiert. Oft war ich mit ihm am Flohmarkt in Linz (Oberösterreich) unterwegs. Diese Schweizer Karte aus der Mitte des 17. Jahrhunderts schenkte er mir vor vielen Jahren. Auch wenn die Proportionen nicht ganz stimmen, «Wenningen» ist darauf bereits verzeichnet. Eine schöne Erinnerung an einen Menschen, der eine Leidenschaft mit mir teilte.





Darstellung Erbgang beim Fehlen gesetzlicher Erben im Kanton Zürich
(Bild: Andrea Weber)

Wenn die öffentliche Hand erbt

SILVIA ZÜRCHER, SCHÖFFLISDORF

Erbfälle ohne gesetzliche Erben

Der Artikel 466 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches besagt Folgendes: *Hinterlässt der Erblasser keine Erben, so fällt die Erbschaft an den Kanton, in dem der Erblasser den letzten Wohnsitz gehabt hat, oder an die Gemeinde, die von der Gesetzgebung dieses Kantons als berechtigt bezeichnet wird.* Der Kanton Zürich hat in seinem Einführungsgesetz zum ZGB den Mittelweg gewählt: Er gesteht der letzten Wohnsitzgemeinde des Erblassers die Hälfte von dessen Hinterlassenschaft zu. Natürlich kommt dieses Verfahren nur dann zum Zuge, wenn nicht nur keine Erben vorhanden sind, sondern es auch keine letztwillige Verfügung gibt. Und dies dürfte in den wenigsten Fällen zutreffen. Meine Recherchen haben jedenfalls ergeben, dass in den letzten Jahren keine der vier Wehntaler Gemeinden auf diesem Wege zu unverhofftem Geldsegen gelangt wäre.

Legat an die Kirchenpflege

Anders verhält es sich, wenn – allenfalls nebst gesetzlichen Erben – per Legat ein Gemeinwesen begünstigt wird. So geschah es beispielsweise in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts: Damals kam der Reformierten Kirchgemeinde Niederweningen ein für die damalige Zeit namhafter Betrag zu; man geht von dreissigtausend Franken aus. Der sogenannte «Weidmann-Fonds» besteht auch heute noch und wurde anlässlich der Fusion 2016 in die Reformierte Kirchgemeinde Wehntal überführt. Beim Erblasser handelt es sich um den in Niederweningen ansässig gewesenen Heinrich Weidmann. Er amtierte von 1831 bis 1855 als erster Präsident des neu geschaffenen Bezirksgerichts, welches damals noch in Regensberg tagte und erst vierzig Jahre später nach Dielsdorf übersiedelte. Heinrich Weidmanns Wille war es, dass die Kirche das vererbte Geld für Jugendliche einsetzen

sollte, die sich das Lehrgeld, das üblicherweise damals für eine Berufsausbildung bezahlt werden musste, nicht leisten konnten. Heute erhalten Konfirmandinnen und Konfirmanden im Wehntal auf entsprechendes Gesuch hin aus dem «Weidmann-Fonds» je einen von der Kirchenpflege festgelegten Obolus zur freien Verfügung mit auf den Lebensweg. Obwohl die Fondsgelder all die Jahre hindurch mit dem internen Satz für Spendengüter verzinst wurden, hat der Fonds inzwischen fast um die Hälfte abgenommen. Momentan ist die Kirchenpflege daran zu prüfen, ob es Möglichkeiten gibt, den Fonds erneut zu speisen.

Legate an die Schulpflege

Auf einem Legat einer nicht minder berühmten Niederweningen Persönlichkeit basiert ein Fonds, der zugunsten der Primarschule ausgerichtet wurde: der «Ruth-Bächtold-Fonds». Ruth Bächtold wurde 1956 als Lehrerin nach Niederweningen – wo ihre Mutter aufgewachsen war – berufen und stand hier fünfundzwanzig Jahre lang im Schuldienst. Im Jahr 2010 verstarb die ehemalige Lehrerin 92-jährig und vermachte «ihrer» Primarschule 76'855 Franken. Im Fonds befindet sich aktuell immer noch mehr als die Hälfte des ursprünglichen Betrages. Entnahmen erfolgen ausschliesslich für Projekte im Zusammenhang rund um die Schulanlage Mammutwis in Niederweningen.

Bereits sieben Jahre früher konnte zugunsten des Kindergartens Niederweningen ein Fonds über hunderttausend Franken angelegt werden. Möglich wurde dies durch ein Vermächtnis von Louise (Lou) Hatt-Bucher, nach der auch der entsprechende Fonds benannt ist. Die 2003 verstorbene Gönnerin ist als Tochter von Jean und Luise Bucher-Guyer in Niederweningen aufgewachsen und vermählte sich später mit dem Stadtzürcher

*Dank einem Legat an den damaligen
«Zweckverband Alterswohnheim Wehntal»
konnte das Grundstück erworben werden,
auf dem heute der Gebäudekomplex
mit den 26 Alterswohnungen steht.*

(Foto: Alterszentrum Wehntal)



Heinrich Hatt. Aus dieser Verbindung ist auch die renommierte «Hatt-Bucher-Stiftung» mit Sitz in Zürich hervorgegangen. Interessant ist, dass sich der Stiftungszweck ausschliesslich nach dem Wohle älterer Menschen ausrichtet, während der «Louise-Hatt-Bucher-Fonds» den Jüngsten in Niederweningen zugutekommt. Entnahmen aus dem Fonds, der heute ziemlich genau noch zwei Drittel der ursprünglichen Einlage beträgt, werden weisungsgemäss nur für Kindergartenprojekte getätigt. Die Schule Wehntal als Rechtsnachfolgerin legt jeweils in der Weisung zur Jahresrechnung die beiden Fondsbestände dar. Im Übrigen bestanden auch zugunsten der Schule Schleinikon mehrere kleinere Fonds, welche u. a. für die Lagerunterstützung gebraucht werden durften. Im Zusammenhang mit dem letztjährigen 200-Jahre-Jubiläum Schulhaus Schleinikon sind diese Gelder aber allesamt aufgebraucht worden.

Legate an Politische Gemeinden

Auch Politische Gemeinden konnten in der Vergangenheit von letztwilligen Verfügungen profitieren. Beispielsweise fiel Ende der Achtzigerjahre dem «Zweckverband Alterswohnheim Wehntal» (bis zu seiner Umwandlung in eine Stiftung anfangs 2006 bestehend aus den vier Wehtaler Gemeinden sowie Regensberg, Steinmaur und Bachs) durch ein Legat ein ansehnliches Stück Bauland im Gebiet Stegacher in Schleinikon zu. Weil die ins Auge gefasste Erweiterung der bestehenden Anlage in Schöfflisdorf durch Alterswohnungen vor Ort als sinnvoller erschien, verkaufte der Zweckverband das Land in Schleinikon und finanzierte mit dem Erlös und dem zusätzlich vermachten Barguthaben den Erwerb des benachbarten, brachliegenden Grundstücks in Schöfflisdorf, auf dem heute der Gebäudekomplex mit den 26 Alterswohnungen steht. Bis auf eine Differenz von

rund 35'000 Franken plus die fälligen Grundstücksgewinnsteuern konnte der «Landtausch» 1998 nahezu kostenneutral vollzogen werden.

Abschliessend sei erwähnt, dass Mitte der Sechzigerjahre auch die Gemeinde Schöfflisdorf durch einen Erblasser testamentarisch begünstigt wurde. Er beteiligte sie mittels Legat an einer Erbengemeinschaft und machte die Gemeinde so zur Grundstücksmitbesitzerin im Gebiet Flüeacher. Der grössere Teil des betreffenden Landwirtschaftslandes, entlang der Bergstrasse, wurde 1999 eingezont, in der Folge parzelliert und als Bauland verkauft. Weil die Gemeinde zu rund 20 Prozent am Verkauf von ca. 6'000 m² beteiligt war, konnte sie, verteilt auf drei Jahre, den entsprechenden Erlös auf der Einnahmenseite ihrer Rechnung verbuchen.

Silvia Zürcher ist Lektorin des WJB und war u. a. von 1994 bis 2002 Mitglied des Gemeinderates Schöfflisdorf, davon 7 Jahre als Präsidentin; sie wohnt seit 45 Jahren in Schöfflisdorf.



Die Gemeinde Niederweningen hat per Anfang des Jahres ein neues Logo.

(Bild: Gemeinde Niederweningen)

Endlich gibt es in Niederweningen einen öffentlichen Spielplatz.

(Foto: zVg)



Die Interessensgemeinschaft PiF (Politisch interessierte Frauen) feiert ihr 31-jähriges Bestehen

(Foto: zVg)

Die Bibliothek Niederweningen feiert ihr 50-jähriges Bestehen mit einem Fest. Über 15'000 Medien beherbergt die Bibliothek Niederweningen, welche es geschafft hat, über all die Jahre immer mit der Zeit zu gehen.

(Foto: zVg)

Frisches Erscheinungsbild für Niederweningen



CHRONIK NIEDERWENINGEN 2025

Öffentlicher Spielplatz ein Erfolg

Weit über zwanzig Jahre haben sich Generationen von Eltern und an der Sache interessierte Personen dafür eingesetzt, dass Niederweningen einen öffentlichen Spielplatz erhält. Der Weg war steinig und die Argumente, die dagegensprachen, teilweise etwas fadenscheinig. Nun aber ist es so weit: Bereits seit einem halben Jahr spielen Kinder und treffen sich deren Erziehungsberechtigte hinter dem Gemeindehaus beim schön gestalteten Spielplatz.

Mobilmachung im Wehntal

Niederweningen macht es möglich und sorgte dafür, dass die Organisation Tixi neu auch im Wehntal Fahrdienste anbietet. Dieses Angebot sieht sich nicht als Konkurrenz zu den bereits bestehenden Fahrdiensten von Rotkreuz und Wehntal 60+, da ersterer für medizinische Termine gedacht ist und bei Wehntal 60+ die ältere Generation angesprochen ist.

Januar

Neuer Auftritt im neuen Jahr

Mit dem neuen Jahr bekommt unsere Gemeinde auch ein neues Logo. Frisch und einheitlich soll der zukünftige Auftritt sein. Die Meinungen in der Bevölkerung sind geteilt.

Geforderte Senkung der Kreditlimiten bereits ab jetzt

Im letzten September wurde die Initiative «Mitbestimmung sichern: Wieder mehr Kredite vors Volk» zur Kürzung der Finanzkompetenzen des Gemeinderates knapp angenommen. Die mit dieser Initiative geforderten Anpassungen der Finanzbefugnisse erlauben es dem Gemeinderat, wenn auch mit etwas weniger Kompetenzen als früher, die in Niederweningen anstehenden Auf-

gaben zu bewältigen. In Zukunft werden mehr Kreditanträge vor die Gemeindeversammlung gelangen müssen.

Die Initiative forderte, dass per 1. Juni 2025 die Kreditlimiten für im Budget nicht enthaltene neue einmalige Ausgaben von bisher 200'000 auf 100'000 Franken mit einer jährlichen Obergrenze von 400'000 auf 250'000 Franken gesenkt werden. Da die Umsetzung rechtlich schwierig ist, die Limiten mitten im Jahr zu ändern, entschloss sich der Gemeinderat, die Forderung der Initianten bereits ab Anfang Jahr umzusetzen.

Februar

Die Schweiz stimmt ab

Die von den Jungen Grünen gestartete Umweltverantwortungsinitiative wurde abgelehnt. Von 2'171 Stimmberechtigten, die in unserer Gemeinde leben, gingen ganze 41.46 Prozent an die Urne. Mit 679 Nein zu 219 Ja-Stimmen, bei zehn ungültigen Voten, fiel das Ansinnen auch bei uns durch.

April

PiF feiert nachträglich ihr Jubiläum

Die Politisch Interessierten Frauen, kurz PiF, feierten mit einem Referat und einem Brunch ihr 31-jähriges Bestehen im Wehntal. Eingeladen zum Vortrag «Der Feind wird Mensch» hatten sie die Erwachsenenbildnerin Regula Hoch, die über den israelisch-palästinensischen Konflikt referierte. Ein gelungener und nachdenklich machender Einblick in den seit Jahrzehnten schwelenden Konflikt.

Mai

Ein Fest für die Medien

Bereits fünfzig Jahre alt ist die Niederwenger Bibliothek. Diesen Umstand feierten das Team und die

Unter den faszinierten Blicken zahlreicher Kindergartenkinder wird das Mammut auf seinen Platz gestellt.

An der Enthüllungsfeier nehmen über 250 Personen teil. Die Spannung ist gross!

Der Künstler Felix Liebi präsentiert sein 1.5 Tonnen schweres Kunstwerk, mit dem er sich in einem Wettbewerb gegen acht weitere Kunstschaffende durchgesetzt hat.

Lange Zeit waren die Kosten von CHF 133'500.– ein viel diskutiertes Thema. Nun aber begrüsst in Niederweningen ein Kreisel schmuck die Ankommenden, der sowohl der Geschichte als auch der Schönheit des Dorfes gerecht wird.

(Fotos: Christian Meier, christianmeier.photography.ch)



Ein Kreiselschmuck, der begeistert

Bevölkerung mit einem Fest. Heute umfasst das rund 15'000 starke Angebot nebst Büchern auch eine grosse Anzahl an digitalen Medien wie Filme oder Hörbücher.

Juni

Das Mammut ist wieder da

Niederweningen hat endlich wieder ein Mammut. Nach rund 45'000 Jahren wurde das Mammut am 5. Juni 2025 auf dem Kreisel Grüt begrüsst und eingeweiht. Felix Liebi, Eisenplastiker aus Würenlos, hat die Skulptur im Auftrag des hiesigen Gemeinderates entworfen und erstellt. Mit rund 250 Gästen war der Anlass sehr gut besucht.

Juli

«Hitzehammer» erfasst auch Niederweningen

Das Boulevardblatt «20 Minuten» betitelte die heissen Sommertage als «Hitzehammer». Und ja, es war wieder sehr warm. Anfang Juli zeigte das private Thermometer 35.27 Grad im Schatten. Der vorangegangene Juni war einer der heissesten seit Messbeginn 1864.

Juli

Canto Wano feiert 200sten Geburtstag

Und zwar im ganz grossen Stil. Mit den Böllerschüssen des Knabenvereins Niederweningen um 18 Uhr wurden die zweitägigen Festivitäten eröffnet. Zusammen mit der Windband Wehntal folgte dann der Auftritt der Jubilare. Ansonsten liessen sie sich feiern, und es wurde bis 4 Uhr morgens gebührend auf die kommenden 200 Jahre angestossen.

Dorli Meili-Lehner stirbt 85-jährig

Eine der grossartigsten Frauen, die die Chronistin kannte, starb am 13. Juli. Mit Dorli Meili-Lehner ging

eine starke und liebenswerte Person. 1962 übernahm sie in Schleinikon eine Mehrklassenschule. Damit war sie eine der ersten Frauen überhaupt zu dieser Zeit. Sie setzte sich zeitlebens für Eltern und Kinder ein. Griff auch mal «schwere» Themen auf wie Sterben und wie gehen Kinder damit um. Sie liebte Menschen und brachte diesen ihren Respekt entgegen. Die Chronistin erinnert sich an dieser Stelle an Dorli Meilis Referate. Sie brauchte nie mehr als einen (veralteten) Hellraumprojektor und ihre Notizzettel, um der Zuhörerschaft ihr Wissen zu vermitteln. Dies tat sie stets mit Humor und Leidenschaft.

August

Neues von der Kantonsgrenze

Das Hin und Her der Kantonsgrenze beim Endbahnhof Niederweningen ist nicht neu. Bereits in früheren Jahrhunderten wurde – zum Teil im Streit – über den Verlauf der Grenze diskutiert. Nach dem vor fünf Jahren die Wehntalerstrasse verbreitert wurde, kommt es nun zu einer leichten Verschiebung der Kantonsgrenze. Westlich des Endbahnhofs wird der Kanton Zürich nun bis zur oberen Bergstrasse reichen. Dafür treten die Zürcher einen Teil des dortigen Ackerlandes sowie einen schmalen Streifen entlang der Surbtalstrasse an den Aargau ab. Alles in allem werden rund 910 Quadratmeter Land flächengleich abgetauscht.

Jugendtreff präsentiert sich neu

Mit einem kleinen Fest luden die Verantwortlichen des neugestalteten Jugendtreffs die Interessierten ein, sich die Räumlichkeiten anzuschauen. Seit etwas über zehn Jahren besuchen junge Leute aus dem Wehntal den attraktiven Treff in Niederweningen. Vorher war er in Oberweningen zuhause.



In diesem «Jahr der Jubiläen» feiert der älteste Verein des Wehntals sein 200-jähriges Bestehen im Rahmen eines grossen Dorffests: der Männerchor Canto Wano.

(Foto: zVg)



Der Verlust einer grossartigen Frau bewegt die Menschen im ganzen Tal. Dorli Meili-Lehner hat viele Spuren hinterlassen und die Gemeinschaft bereichert.

(Foto: Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband)

Das Mammutmuseum feiert sein 20-jähriges Jubiläum mit der Einweihung der neuen «Mammulti-Skulptur» beim Eingang.

(Foto: zVg)

Jahr der Jubiläen



September

Ein Fest nicht nur für Fussballfreunde

Mit einem grossen Fest feierten der Fussballclub Niederweningen und das ganze Wehntal zwei Tage lang das 60-jährige Bestehen.

Mit der Sanierung der bestehenden Rasenfläche startete auch das Projekt «FCNext Level». Dieses sieht Investitionen wie beispielsweise die Renovation des Clubhäuschens, der Garderoben oder der Fussballplätze vor. Dazu sind ca. 3.7 Mio. Franken an Investitionen geplant.

Neuer Verkehrsrichtplan teilweise angenommen

143 Stimmberechtigte waren an diese Gemeindeversammlung gekommen und diskutierten teils emotional über die verschiedenen Inhalte des von der Gemeinde ausgearbeiteten Vorschlags eines aktualisierten Verkehrsrichtplanes. Hauptanliegen war bei diesem die Einführung von Tempo 30 im ganzen Dorf. Das den verschiedenen Voten folgende aufwändige Abstimmungsverfahren brachte ein deutliches Ja zur Temporeduktion auf 30 km/h auf den Quartierstrassen (106 Ja gegen 9 Nein). Die Wehntalerstrasse bleibt von diesem Entscheid vorerst ausgenommen, da als Kantonsstrasse klassiert. Was nicht heisst, dass der Kanton gegen eine Temporeduzierung ist, wie die aktuellen Beispiele in Steinmaur und Höri zeigen.

Binzacher und Klösterli verdichten sich

Die Bagger fuhren am Binzacherweg auf und rissen drei Wohnblöcke ab. Nachfolgend plant und erstellt die Angestellten-Pensionskasse Bucher-Guyer Schweiz am selben Ort wiederum Mehrfamilienhäuser, die anstelle der bisherigen 12 nun neu 27 Wohnungen bieten werden. Auch im Klösterli werden sechs alte Wohneinheiten durch fünfzehn neue ersetzt.

Oktober

Das Mammutmuseum feiert sein 20-jähriges Jubiläum

Seit bereits zwanzig Jahren gilt das Mammutmuseum als der zentrale Punkt, wenn es um Mammutfunde und -forschung geht. Nirgends in der Schweiz wurden mehr Mammutfunde dokumentiert als hier bei uns in Niederweningen. Die ersten Funde gehen auf 1890 bis 1891 zurück, als beim Ausbau der Bahnlinie die Knochen und Stosszähne von mindestens sieben Tieren zum Vorschein kamen. Das kleine, aber feine Museum kann auf eine reichhaltige Sammlung und einen erfreulichen Besucherstrom zählen. Zum Fest gehörte auch die Einweihung der Mammutli-Skulptur beim Eingang.

Liebe Niederweningener Bürgerinnen und Bürger

Eure Chronistin war im Oktober und November auf Reisen. Daher hört die diesjährige Chronik bereits im Oktober auf. Ereignisse, die in diese Zeit fallen, werden in der Chronik 2026 nachgeführt.

Das eingezäunte Land gehört nun
der Gemeinde Oberweningen.

(Foto: Kaspar Zbinden)

Der Gehweg an der Grundstrasse
nimmt Formen an.

(Foto: Brigitta Zehnder)



Bau- und Zonenordnung wird revidiert

CHRONIK OBERWENINGEN 2025

Januar

Stimmungsvoller Neujahrsapéro der Wehtaler Gemeinden

Der diesjährige Neujahrsapéro, organisiert wie immer von Kultur Wehtal, findet erstmals in Oberweningen rund um das Gemeindehaus statt. Frau Melissa Hösli, Gemeinderätin von Oberweningen, heisst die gegen 100 Anwesenden stimmungsvoll willkommen. Mit dem offerierten Glühwein wird anschliessend angestossen, und die vom Team der Jugendarbeit Wehtal bereitgestellte Gerstensuppe wird zusammen mit den Brötchen genossen. Der gemütliche Anlass wird durch die Pressblech-Band musikalisch abgerundet.

Neuer Wohnraum im ehemaligen Holzbaubetrieb Alwin Surber AG

Nach der vollständigen Zerstörung des Betriebes im August 2022 durch einen Blitzeinschlag entsteht auf dem Gelände die Überbauung «Lindenbaum», bestehend aus einem Mehrfamilienhaus mit Eigentumswohnungen und zwei Mehrfamilienhäusern mit Mietwohnungen und Gewerbeflächen. Zwei Linden an verschiedenen Standorten sollen das Gesamtbild schmücken.

Neue Bau- und Zonenordnung (BZO)

Die Gemeindeversammlung hat am 05.06.2024 die technische Revision der Bau- und Zonenordnung an der Gemeindeversammlung genehmigt. Dagegen ging kein Rekurs ein, so dass die neue BZO am 01.01.2025 in Kraft tritt.

Februar

Grundstrasse kann saniert werden

Die Gemeindeversammlung vom Dezember 2024 empfiehlt für die Urnenabstimmung im Februar 2025, dem Projekt «Sanierung Grundstrasse» inkl. Neubau des 50 Meter

langen Gehwegs und dem Bruttokredit von 1'418'000 Franken zuzustimmen. Die Urnenabstimmung vom 9. Februar ergibt eine klare Bestätigung dieser Empfehlung. Die Sanierung soll noch im 2025 ausgeführt werden.

Beibehaltung Nachtflugsperre

Der Gemeinderat setzt sich beim BAZL dafür ein, dass die bis anhin geltenden Betriebszeiten am Flughafen Zürich nicht erweitert werden und die Nachtflugsperre im bisherigen Rahmen erhalten bleibt.

April

Landkauf durch die Gemeinde

An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 10.04.2025 stimmen die 56 Stimmberechtigten (knapp 5 %) mit grosser Mehrheit dem Kauf einer Parzelle für 980'000 Franken nahe beim Gemeindehaus zu. Es handelt sich um eine Ecke, die direkt vom Umschwung des Gemeindehauses umgeben ist und diesen nahtlos ergänzt. Der Eigentümer hatte die unbebaute Wiese der Gemeinde zum Kauf angeboten, dies auch auf die vor Jahrzehnten geäusserte Bitte des verstorbenen Gemeinderates Heinrich Schärer. Damit kann das Erscheinungsbild des Ensembles Gemeindehaus, Rossstall und historischer Speicher erhalten werden. Das Grundstück soll vorerst nicht überbaut werden. Es bräuchte wieder einen Entscheid der Gemeindeversammlung, sollte jemals eine Überbauung geplant werden.

Juni

Pestizid-Rückstände im Grundwasser

Obwohl die moderne Landwirtschaft weitgehend auf Pestizide verzichtet, sind mit den heutigen Messmethoden immer noch Rückstände von Abbauprodukten aus vergangenen Jahrzehnten im Grundwasser nachweisbar



Hier funktioniert die Mostpresse noch.
(Foto: zVg vom Zürcher Unterländer Museumsverein)

Bei der Apfelstaffette ist Teamwork wichtig.
(Foto: zVg vom Zürcher Unterländer Museumsverein)

Stimmungsvolle Atmosphäre an der
«Moschtete»
(Foto: zVg vom Zürcher Unterländer Museumsverein)

Alles dreht sich um Äpfel

(sogenannte Chlorothalonil-Metaboliten). Oberweningen ist wie die meisten Gemeinden im Mittelland davon betroffen. Trotz der Grenzwertüberschreitung besteht jedoch keine akute Gefahr. Die Gemeinde informiert die Bevölkerung transparent über das Problem, deshalb berichtet auch die Presse darüber. Eine Lösung für das Problem wäre eine Beimischung von Seewasser, das durch einen Anschluss an eine Gruppenwasserversorgung ins Tal gelangen könnte. Die entsprechenden Verhandlungen sind im Gange, aber es ist nicht so rasch mit einer Lösung zu rechnen.

Juli Heimatschutz

Der Gemeinderat hat das Inventar der schützenswerten Bauten überarbeiten lassen. Dabei werden gegenüber dem bestehenden Inventar 11 Gebäude entlassen und 2 neu aufgenommen. Bei der Überarbeitung wurde festgestellt, dass das alte Bauernhaus an der Wehntalerstrasse 28 aus formellen Gründen aus dem Inventar der schützenswerten Gebäude entlassen werden muss. Der Heimatschutz legte Rekurs gegen diese Inventarentlassung ein. Das Baurekursgericht musste deshalb zwischen zwei Rechtsgütern abwägen. Es hat sich dafür entschieden, das öffentliche Interesse an einer Unterschutzstellung höher zu gewichten als die Verletzung der formellen Frist durch die Gemeinde. Deshalb hat es den Entlassungsentscheid des Gemeinderates aufgehoben. Die drei charakteristischen Bauernhäuser an der Wehntalerstrasse 28–32 werden das Dorfbild also weiterhin prägen.

August Gemeindewahlen 2026

Bei den nächsten Gemeinderatswahlen treten Melissa Hösli und Michael Zbinden nach 20 Jahren und Rino

Surber nach vier Jahren im Amt nicht mehr an. Nochmals zur Verfügung stellen sich der Gemeindepräsident Beat Aeschbacher und Gemeinderat Stephan König. Für die Rechnungsprüfungskommission treten Samara Rast und Nicholas Openshaw-Blower nochmals an.

Informationsveranstaltung Behördenwahlen 2026

Unter dem Motto «Das Wehntal wählt – Ihr Engagement zählt» organisieren die vier Wehntaler Gemeinden am 27. August im Gemeindesaal Oberweningen gemeinsam eine Informationsveranstaltung. Am gut besuchten Anlass werden Fragen rund um die Behördentätigkeit beantwortet, und der Abend wird mit einem Apéro abgerundet.

September

Es dreht sich alles um Äpfel vor dem Heimatmuseum

Am Samstag, 20. September, organisiert der Museumsverein eine «Moschtete». Der wunderbare Herbsttag lockt viele Interessierte an. Klein und Gross vergnügen sich beim Apfelschälen, Wägen, Lösen der Denkspiele, Apfel-Memory etc. Einige Mutige versuchen sich beim Apfelessen im Wasser, und die Stafette mit Apfel und Löffel findet ebenfalls grossen Anklang. Die verschiedenen Apfelkuchen werden mit Genuss gegessen, und der Durst kann u. a. mit Most gestillt werden. Bei der Probe-pressung am Morgen erleidet die Apfelpresse leider einen irreparablen Defekt, so dass diese nicht mehr in Betrieb bestaunt werden kann. Dies beeinträchtigt die gute Stimmung aber nicht, und dank der Improvisationskunst des OK kann trotzdem Most in den mitgebrachten Gefässen nach Hause genommen werden. Ab April 2026 öffnet das Heimatmuseum Oberweningen wieder jeden 1. Sonntag im Monat seine Türen mit Wissenswertem für die ganze Familie.



Die Musikvereine Niederweningen und Schöfflisdorf-Oberweningen haben fusioniert und treten nun als Windband Wehntal auf. Im Mai findet unter dem Motto «Schlager Hitparade» das erste Konzert mit dem neuen Dirigenten Andrea Bossi statt. Die schwungvoll arrangierten Lieder, unter anderem «The Code» von Nemo, sorgen für eine fantastische Stimmung in der Turnhalle Rietli.

(Foto: Beni Volkart)



Das Thema Asylwesen beschäftigt Oberweningen

November

20-jähriges Dienstjubiläum

Kaspar Zbinden trat am 15. November 2005 seine Stelle in Oberweningen als Finanzsekretär für 6 Buchhaltungen (Politische Gemeinde, Kirche Niederweningen, Kirche Schöfflisdorf-Oberweningen-Schleinikon, Primarschule Schöfflisdorf-Oberweningen, Zweckverband Schiessplatz Wehntal, Zivilschutzregion Lägern-Egg) an. 2009 wurde er zum Gemeindeschreiber befördert, behielt aber die Verantwortung für die Finanzen der Gemeinde. In dieser Zeit hat er mit einer Gemeindepräsidentin und vier Gemeindepräsidenten sowie wechselnden Gemeinderatsmitgliedern zusammengearbeitet. Der Gemeinderat dankt ihm für seine Treue und wünscht ihm auch für die neue Amtsperiode wieder motivierte Gemeinderäte.

Asylwesen

Januar

Rückzug Beschluss Gemeinderat

Der Gemeinderat beschliesst am 10. Dezember 2024 einen gebundenen Kredit von 480'000 Franken für zeitlich befristete Container (5 Jahre) und publiziert den Beschluss am 12. Dezember 2024 amtlich. Dagegen wird von mehreren Stimmberechtigten ein begründeter Rekurs erhoben. Deshalb hebt der Gemeinderat diesen Beschluss auf, da er die Diskussion an einer Gemeindeversammlung einem Rechtsmittelverfahren mit offenem Ausgang vorzieht.

März

Einzelinitiative

Durch einen Stimmberechtigten mit Mitunterzeichnenden wird dem Gemeinderat am 31. März 2025 eine Einzelinitiative mit dem Titel «Initiative: Erarbeitung

eines gemeinsamen Konzepts zur Schaffung von Asylunterkünften durch Kooperation der Gemeinden Oberweningen und Schöfflisdorf» eingereicht. Der Gemeinderat erklärt die Initiative als ungültig, weil sie die Gewaltenteilung verletze. Die Initianten ergreifen gegen diesen Beschluss einen Rekurs, welcher vom Bezirksrat Dielsdorf im Oktober vollumfänglich abgewiesen wird. Bei Annahme der Initiative hätten die Gemeinden Schöfflisdorf und Oberweningen gemeinsam die Betreuung und Unterbringung der Flüchtlinge organisieren müssen. Die Frage, ob der gemeinsame Bau einer Unterkunft für 50 Personen bessere Chancen bei der Bevölkerung gehabt hätte als die von den Stimmberechtigten verworfenen Projekte für 30 Personen, bleibt damit unbeantwortet.

September

Ausserordentliche Gemeindeversammlung

Am 30. September genehmigen die 55 anwesenden Stimmberechtigten mit wenigen Gegenstimmen einen Kredit über 460'000 Franken für den Ausbau des Dachgeschosses der ehemaligen Milchhütte. Damit können elf weitere Plätze geschaffen werden. Zusätzlich müssen noch weitere 100'000 Franken in das Gebäude investiert werden, da die befristet bewilligte Ölheizung und die Fenster im 1. OG ersetzt werden müssen. Dieser Betrag ist im Kredit nicht enthalten, weil die Kosten auch anfallen werden, wenn die Stimmberechtigten den Ausbau des Dachgeschosses abgelehnt hätten. Solange das Haus bewohnt wird, müssen die Lärmdämmung und die Wärmeversorgung den Vorschriften entsprechen. Die Aufnahmequote für Oberweningen beträgt aktuell 1.6 % der Bevölkerung, d. h. die Gemeinde muss 30 Asylsuchende aufnehmen. Mit dem nun bewilligten Kredit wird eine vorläufige Lösung gefunden.



Das Theater Kanton Zürich spielt
«Der Menschenfeind» auf dem Dorfplatz
in Schleinikon.

(Foto: Christian Meier,
www.christianmeier.photography)

Die Zusammenarbeit mit Niederweningen wird ausgebaut



CHRONIK SCHLEINIKON 2025

Januar

Neuer Anschlussvertrag mit Niederweningen

Nachdem das Sozial- und Asylwesen in den vergangenen 24 Jahren im Rahmen eines Zusammenarbeitsvertrags durch den Sozialdienst Steinmaur erbracht wurde, werden diese Aufgaben ab diesem Jahr durch die Gemeinde Niederweningen übernommen. Die meisten der zugewiesenen Asylsuchenden werden im ehemaligen Kindergarten Blumwis untergebracht. Die Gemeinde ist jedoch auf der Suche nach einer langfristigen Anschlusslösung, da diese Liegenschaft nur vorübergehend zur Verfügung steht.

Neue Begegnungsmöglichkeit: Strickkaffee

Auf Initiative von passionierten Strickerinnen soll künftig einmal pro Monat nach Ladenschluss in der Milchhütte ein gemütlicher Treff stattfinden, wo Profi-Strickerinnen Ideen austauschen und interessierte Anfängerinnen Anregungen und Unterstützung finden.

März

Treffen der Kleinbauernvereinigung beim Hof zur Au

Trotz Wind und Regen reisen Interessierte aus der ganzen Schweiz zu Hofbesichtigung und Erfahrungsaustausch nach Schleinikon. Familie Hirt offeriert ein reichhaltiges Buffet mit Bio-Produkten aus eigener Produktion und von benachbarten Betrieben. Franziska und Werner Hirt führen den Hof in vierter Generation, produzieren Getreide, Kürbisse, Beeren, Tafel- und Mostobst und halten Legehennen. Zur Förderung der Biodiversität wird Ackerbau zwischen Hochstamm-Obstbäumen in einem Agroforst-System betrieben.

Mai

Besuch im Schmetterlingsgarten

Evelyne Güntlisberger-Bättig, Präsidentin des Natur- und Vogelschutzvereins Wehntal, zeigt in ihrem Schmet-

terlingsgarten, wie auf kleinstem Raum eine grosse Vielfalt von Insekten und Kleinstlebewesen Zuflucht finden und spannende Beobachtungen möglich sind.

Revision der kommunalen Richtplanung und der Nutzungsplanung

Die Gemeinde Schleinikon revidiert ihre Bau- und -Zonenordnung (BZO), um sie an die geänderten Vorgaben von Bund und Kanton anzupassen. Dabei werden die harmonisierten Baubegriffe des Kantons Zürich übernommen und die gesetzlichen Anforderungen des Mehrwertausgleichsgesetzes (MAG) umgesetzt. Zudem werden kleinere Optimierungen und Korrekturen vorgenommen, insbesondere am Kernzonenplan, der seit 1995 nicht mehr umfassend revidiert wurde. Als Auftakt zum Mitwirkungsverfahren lädt der Gemeinderat alle interessierten Personen zu einer Informationsveranstaltung ein.

Kommunale Nutzungsplanung

Die wesentlichen Aspekte der Verkehrspolitik werden durch übergeordnete politische Ebenen vorgegeben. Dennoch strebt die Gemeinde an, den ihr zur Verfügung stehenden Handlungsspielraum bestmöglich zugunsten einer nachhaltigen Verkehrsentwicklung zu nutzen.

Der Gemeinderat und die zuständigen Fachpersonen informieren über das Verfahren und die vorgenommenen Anpassungen.

Bau- und Zonenordnung (BZO)

Im Rahmen der Revision wurde die Zweckmässigkeit der kleinteiligen Wohnzonen überprüft. Mehrere kleinere Wohnzonen niedriger Dichte werden der neuen Kernzone K II zugewiesen. Ziel ist ein ansprechender Übergang zwischen der Wohn- und der Kernzone sowie zum angrenzenden Siedlungsrand, der Schutz und Erhalt

Das frisch renovierte Lehrerhaus beherbergt seit dem Sommer die Schulverwaltung der «Schule Wehntal».

(Foto: Maria Hauswirth-Büchel)

Der wunderschöne Naturgarten von Evelyn Güntlisberger-Bättig zeigt, wie viel Biodiversität auf kleinstem Raum möglich ist.

(Foto: Maria Hauswirth-Büchel)

Zirkus Aria begeistert Gross und Klein

(Foto: Maria Hauswirth-Büchel)



Eine neue Frau im Gemeinderat

ortsbildprägender Strukturen sowie die Ermöglichung einer angemessenen und zeitgemässen Weiterentwicklung.

Durch die geplante Umzonung erhöht sich die maximale Fassadenhöhe von 4.8 m auf 7.5 m. Dies ermöglicht ein Vollgeschoss mehr. Im Gegenzug müssen sich die Bauten an die Kernzonenbestimmungen halten, welche erhöhte Gestaltungsanforderungen an die Erstellung von Bauten richten.

Überraschender Zirkusbesuch

Dank einem Missverständnis bei der Tourneeplanung gastiert der neue Stern am Zirkushimmel über die Aufahrtstage in Schleinikon. Der Familien-Zirkus ARIA aus dem Aargau bringt Kleine und Grosse zum Lachen und Staunen.

Juni

Freilichtaufführung: Molières Klassiker «Der Menschenfeind»

Bei lauem Sommerwetter begeistert das Theater Kanton Zürich das zahlreiche Publikum. Die aktuelle Inszenierung von Molières Stück «Der Menschenfeind» trifft mit ihrer Mischung aus klassischer Sprache und moderner Spielweise den Nerv der Zeit. Die Tribünen sind bis auf die letzten Plätze gefüllt und die Anwesenden erleben einen Theaterabend mit Witz, Charme und Ernsthaftigkeit.

Juli

Wehntaler Dieselnacht

Was 2019 als Experiment von ein paar jungen Wehntaler Traktoren-Fans begann, hat sich zu einem richtigen Volksfest entwickelt, das auch künftig alle drei Jahre stattfinden soll. Man trifft auf der Wiese hinter

der Zythüslistrasse auf Nachbarn, Junge und ältere Semester aus dem Wehntal und Traktorenbegeisterte aus der weiteren Umgebung. Die Stimmung ist friedlich und unbeschwert dank bester Infrastruktur und Verpflegung. Manche finden die Stimmung angenehm wie beim Eidgenössischen Schwingfest, allerdings mit mehr Traktoren und weniger Sägemehl.

Bundesfeier

Die alljährliche Bundesfeier findet wieder am 31. Juli auf dem Dorfplatz statt. In der Festansprache erinnert Gemeindepräsidentin Florina Böhler an die prominente Lehrerin Dorli Meili-Lehner, die unser Dorf viele Jahre geprägt hatte. Musikalische Unterhaltung mit der Band «Dasduoh».

August

Lehrerhaus

Die Umbauten des ehemaligen «Lehrerhauses» an der Dorfstrasse 19 sind beendet, sodass die Verwaltung der Schule Wehntal, die Leitungen ICT, Liegenschaften und Bau sowie die Fachstelle Sonderpädagogik während der Sommerferien umziehen konnten.

September

Tage des Holzes

Die Bevölkerung des Wehntals ist eingeladen, das Handwerk der Holzernte und Holzverarbeitung hautnah kennenzulernen. Im Wald an der Egg präsentieren unsere Forstwärter ihre Arbeit.

Wahlen: Ursula Egli neu im Gemeinderat

Als Ersatz für die freie Position nach dem Rücktritt von Alexandra Götz wird am 28. September 2025 Ursula Egli mit 189 Stimmen in den Gemeinderat gewählt. Sie



Jazzbrunch im Gemeindesaal
(Foto: Christian Meier,
www.christianmeierphotography)

Es ist immer etwas los in Schleinikon



war bisher für die Rechnungsprüfungskommission tätig und lebt seit 2019 in Schleinikon. Ursula Egli übernimmt die Ressorts Finanzen und Soziales für den Rest der Amtsdauer 2022–2026.

Im kommenden Frühling finden Neuwahlen statt. Theres Galli und Florina Böhler werden nach 14 bzw. 12 Jahren im Amt nicht erneut kandidieren. Terzio Burri, Ursula Egli und Daniel Hirt stellen sich erneut zur Wahl, letzterer auch für das Amt des Gemeindepräsidenten.

Oktober

Jazz-Brunch, ein Highlight mit Musik, Genuss und bester Stimmung

Am Jazz-Brunch in Schleinikon wird der Gemeindesaal zum Jazzlokal: Die Band «Hornbox» aus Bern zündet ein musikalisches Feuerwerk mit einem Stilmix von Funk über Jazz, Reggae, Latin-Grooves, Balkanmusik und Eigenkompositionen.

November

Seniorentheater Etzelbühne

Mit der Komödie «Mein Freund Harvey» spielt das Seniorentheater Etzelbühne dem neblig kühlen November-Wetter ein Schnippchen und bringt eine fröhliche Stimmung in den Gemeindesaal.

Dezember

Keine Adventsfenster mit offenen Türen dieses Jahr

Der Frauenverein gibt bekannt, dass dieses Jahr leider nicht genügend Angebote für Adventsfenster gemeldet wurden. Spontan beschliessen die Lehrerinnen, mit den Kindern anstelle ihres üblichen Adventfensters beim Schulhaus einen ganzen Kalender mit 24 Bildern zu gestalten.

Senioren-Weihnacht

Für diesen traditionellen Event scheut der Vorstand des Frauenvereins keinen Aufwand. Beim gemütlichen Beisammensein gibt es feine Bewirtung, fröhliches Plaudern und besinnliche Momente, umrahmt von Weihnachtliedern der Schulkinder.

Strassen- und Tiefbau

Die Wasserleitung von 1898 zwischen Dachslern und Wasen wurden ersetzt und den neuen Anforderungen angepasst. Zudem sollen grüne Markierungsstreifen am Strassenrand die Fahrbahn optisch schmälern und zum langsameren Fahren auf der Dorfstrasse einladen.

Bevölkerungsumfrage zum Thema Gemeindezusammenschluss

Der Verein UNSER WEHNTAL lancierte im Spätherbst 2024 diese Umfrage via DemoSCOPE. Alle Personen über 16 Jahre wurden persönlich angeschrieben; 25 % füllten den Fragebogen online oder auf Papier aus. Inzwischen sind die Umfrageergebnisse öffentlich und auf der Webseite des Vereins im Detail einsehbar. Bei der Grundsatzfrage, ob die Gespräche über einen Zusammenschluss der vier Wehntaler Gemeinden wieder aufgenommen werden sollen, antworteten 42 % mit Ja, 17 % mit eher Ja. Das heisst, 59 % befürworten grundsätzlich weitere Gespräche. Bei allen Antworten zeigen sich nur minimale Unterschiede zwischen den vier Gemeinden. Alle Mitglieder der Wehntaler Gemeinderäte erhalten die Auswertung der Umfrage; sie sehen aufgrund der Ergebnisse und der sich abzeichnenden Neuzusammensetzung ihrer Behörde zum jetzigen Zeitpunkt keinen Handlungsbedarf. Auch der Verein UNSER WEHNTAL will seine Aktivitäten diesbezüglich bis nach den Behördenwahlen im Frühjahr 2026 ruhen lassen.



Kein Crossiety mehr in Schöfflisdorf

CHRONIK SCHÖFFLISDORF 2025

Januar

Über Gemeindehaus, Pavillon, Pumpwerk oder Schneckenhäuser

Beim Gemeindehaus ist ein neuer AED (Automatisierter externer Defibrillator) montiert und für die Bevölkerung frei zugänglich, um im Notfall Leben zu retten.

Nachdem an der Gemeindeversammlung im Dezember 2024 die Investition von 1,2 Millionen aus dem Jahresbudget gestrichen wurde, gibt es keinen Pavillon für Asylsuchende. Zurzeit sind sie in verschiedenen Mietwohnungen untergebracht. Die Mietverträge sind jedoch teilweise auf Ende 2025 befristet. 22 Personen muss Schöfflisdorf aktuell beherbergen. Dies entspricht der kantonalen Quote von 1.6 % der Bevölkerung.

Da haben es die offiziellen Tiere des Jahres einfacher. Pro Natura hat die Hain-Schnirkelschnecke als Botschafterin für alle Lebewesen, die am und im Boden leben, gekürt.

Dies und weitere Themen wie das Grundwasserpumpwerk und die gemeinsame Wasserversorgung im Wehntal beschäftigen die vielen Menschen am Neujahrsapéro vor dem Gemeindehaus.

Februar

Ressourcen

Erneut werden wir vom Kammerorchester Regensdorf mit einem aussergewöhnlichen Konzert von Mendelssohn, Bottesini und Donizetti verwöhnt. Blai Gumi Roca aus Barcelona ist Solo-Kontrabassist im Bayrischen Staatsorchester. Er hat bereits mit fünf Jahren seinen ersten Kontrabassunterricht erhalten.

Bundesrat und Parlament wollen die bisherige Umweltpolitik fortsetzen. Alle Kantone lehnen die Umweltverantwortungsinitiative am 9. Februar ab. Die Stimmbeteiligung liegt bei knapp 38 %.

März

Kia Orana

Die weltweite Bewegung von Frauen aus christlichen Traditionen lädt wieder zum Feiern eines gemeinsamen Gottesdienstes ein. Dieses Jahr haben Frauen aus den Cookinseln (Polynesien) die Liturgie vorbereitet. Unter der Leitung von Paula Walter gestalten Frauen aus unserer Kirchgemeinde einen farbenfrohen, heiteren und sinnlichen Gottesdienst. Kia Orana bedeutet etwa «Erfülltes Leben»!

Viel nüchterner tönt es da aus dem Gemeindehaus. Das digitale Programm Crossiety wird aufgehoben. Der Informationsaustausch hat sich so nicht bewährt. Informationen werden künftig über die Gemeindefwebseite veröffentlicht. Dies gilt auch für die verschiedenen Vereine vom Wehntal.

April

Ersatz

Da Susanne Wehrli aus gesundheitlichen Gründen als Mitglied des Wahlbüros zurücktritt, wird es an der nächsten Gemeindeversammlung eine Ersatzwahl geben. Zudem muss im Gemeindehaus das Schliesssystem erneuert werden. Dazu gehören auch die Türen, die den aktuellen Brandschutzrichtlinien entsprechen müssen. Der Betrag von CHF 70'000 ist im Budget 2025 vorgesehen.

Seit in zwei Bienenvölkern die bakterielle Seuche Sauerbrut ausgebrochen ist und das Veterinäramt bereits im März informiert wurde, verhängt man eine Sperrzone über das Gemeindegebiet Schöfflisdorf sowie Oberweningen und Steinmaur. Um eine Ausbreitung zu verhindern, werden die beiden Bienenvölker umgehend mit Schwefeldioxid getötet. So ansteckend diese Seuche ist, so schnell geht sie auch wieder vorbei. Die andern elf Völker wurden nicht betroffen.



*Der Mösli-Hof heisst beim diesjährigen
«Vo Puur zu Puur» alle herzlich willkommen.
Die Besuchenden geniessen das herrliche
Wetter und die Stimmung ist wunderbar.
(Fotos: Sandy Volkart)*

Photovoltaikanlage wird eingeweiht



Mai **Offene Türen**

Am 6. Mai erzählt Kathrin Brunner im Alterszentrum über ihre Reise nach Spitzbergen. Ihr gelingt es auf eindrückliche Weise, dieses eisige Paradies näherzubringen. Organisiert wird der Anlass von Pro Senectute.

Am Abstimmungssonntag vom 18. Mai zeigt sich, dass das Stimmvolk die Firmen im Kanton Zürich nicht weiter entlasten will. Es gibt keine Steuersenkung für Unternehmen. Die Steuervorlage 17, die eine Senkung des Gewinnsteuersatzes für Firmen vorsah, steht vor geschlossenen Türen.

Geöffnet hat dagegen die Firma Meierhofer Raumausstattung GmbH. An zwei Tagen können Neuheiten entdeckt und Wohnideen geholt werden. Natürlich werden die Besucher auch mit Häppchen und Getränken verwöhnt und können am Wettbewerb teilnehmen.

Juni **Nachhaltig**

Die Schulpflege ist überzeugt, dass die vor sechs Jahren eingeführten Tagesstrukturen an der Schule Wehntal wichtig sind für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mit einer Defizitgarantie von 30 % der Gesamtausgaben soll die Weiterführung gesichert werden. Die Betreuung soll allen Kindern zugänglich sein.

An der Gemeindeversammlung wird die Jahresrechnung genehmigt und Nicole Gut als Mitglied des Wahlbüros gewählt. Zudem informiert Nina Friedrich von der Sozialbehörde, dass alle 22 Asylsuchenden zurzeit in Wohnungen untergebracht sind.

Am 21. Juni findet der Nachhaltigkeitstag statt, ein Anliegen des Gemeinderats. Als Höhepunkt erfolgt die Einweihung der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Werkhofs durch Gemeindepräsident Rolf Huber. Dieser

Anlass wird unterstützt von der Feuerwehr Wehntal mit verschiedenen Themenposten, von Biofair dem seit über 35 Jahren geführten Biofachgeschäft, der IG Solar und dem Natur- und Vogelschutzverein.

Juli **Für die Daheimgebliebenen**

Am 6. Juli feiern wir unter den Bäumen hinter der Kirche einen Familiengottesdienst. Pfarrer Stephan Denzler wird begleitet vom Rietlicher. Im Anschluss werden alle zu einem Apéro geladen.

Am 10. Juli erfreut man sich im Alterszentrum an der Glatttal-Musig, die Volksmusik für jedes Alter spielt.

Ein weiterer musikalischer Leckerbissen erfolgt dann am 27. Juli in der Kirche Schöfflisdorf mit dem teuflisch guten Solohornisten der Tonhalle Zürich, Pascal Deuber.

August **Festredner**

Am Freitag, 1. August, trifft sich Jung und Alt zum Nationalfeiertag beim Schulhaus Rietli. Die Festwirtschaft ist wiederum organisiert vom Schiesssportverein Wehntal, die musikalische Begleitung liegt bei der Windband Wehntal und dem Duo Rolf & Dani. Festredner sind dieses Jahr Simon Weibel und Yann Koller, beides Preisträger von «Jugend forscht 2025»! Ein Infoblatt der Gemeinden Oberweningen und Schöfflisdorf weist darauf hin, dass das Abbrennen von Feuerwerk ausschliesslich am 1. August und unter Zurückhaltung gestattet ist. Die Gemeinde und alle Tiere danken für verantwortungsbewusstes Handeln.

Am 14. August nehmen wir Abschied von Dorli Meili in der vollbesetzten Kirche Schöfflisdorf, eine bewegende Trauerfeier mit vielen Erinnerungen an eine wichtige Person, die das Leben im Wehntal wesentlich geprägt hat.

Die 1.-August-Rede halten in diesem Jahr die beiden Preisträger von «Jugend forscht 2025»: Simon Weibel und Yann Koller.

(Foto: Martin Wegmüller)

Örgeltrio am Pro Senectute Grillanlass

(Foto: Bernadette Maurer)

Waldgottesdienst mit Taufe

(Foto: B. Henggeler)



Jugend-forscht-Preisträger halten 1.-August-Rede

Am Freitag, 15. August, finden sich ca. 100 Senioren und Seniorinnen bei der Waldhütte zum gemeinsamen Grillplausch ein. Zur Unterhaltung spielt ein Schwyzerörgeli-Trio.

Bereits zwei Tage später findet der Waldgottesdienst am selben Ort statt. Drei Tauffamilien nehmen teil und werden von Pfarrer Stephan Denzler begleitet. Kein Wunder, dass bei diesem traumhaften Wetter so viele Besucherinnen und Besucher den Weg in den Wald gefunden haben. Auch hier ist die Windband Wehntal dabei und bleibt es auch noch zum anschliessenden Kaffee und Kuchen.

September

Aktiv

Das Schweizer Mixed-Sextett der Velofahrer holt sich in Ruanda im Team-Zeitfahren Bronze. Mit dabei unsere Noemi Rüegg aus Schöfflisdorf!

Jedes Jahr laden ausgesuchte Bauernhöfe zum Tag der offenen Stalltüren ein. Der Erlenhof der Familie Hirt in Oberweningen und die Siedlung Im Mösli der Familie Volkart in Schöfflisdorf geben Einblick in ihre Betriebe. Ganze Familien nutzen die Gelegenheit und geniessen die vielfältigen Erlebnisse.

Die beiden nationalen Vorlagen, sowohl Eigenmietwert wie E-ID sind angenommen worden. Für die beiden zurücktretenden Schulpflegerinnen konnte nur ein Ersatzmitglied gefunden werden: Magdalena Latzer, die Heilpädagogin aus Schöfflisdorf, wird für den Rest der Amtsdauer gewählt.

Oktober

Engagement

Um die Zukunft einer Gemeinde zu gestalten, braucht es engagierte Menschen. Bereits im August hat diesbe-

züglich eine Infoveranstaltung aller Wehntaler Gemeinden stattgefunden. Nun werden die Gemeindemitglieder aufgefordert, aktiv Leute für verschiedene Behörden zu suchen und Wahlvorschläge zu machen.

In der Siedlung Dorfweisen bewährt sich das neue, gemeinsame Heizsystem. Die 25 Einfamilienhäuser dürfen das Grundwasser für den Betrieb der Wärmepumpe nutzen, da keine Erdsonden erlaubt sind. Durch die gemeinsame Anlage konnten die Investitions- und Betriebskosten gegenüber der Ölheizung fast halbiert werden.

November

Träume

Am 1. November spielt Markus Waser Orgel und Heinz Della Torre Trompete in der Kirche Schöfflisdorf. Der Räbeliechtliumzug findet dieses Jahr am 6. November statt, und am 9. November singt der Kirchenchor vertonte Gebete über die Jahrhundertwende. Zu diesem Projekt sind weitere Chormitglieder eingeladen worden. Debora Vonwiller spielt am 13. November verträumte Violinmusik im Alterszentrum Wehntal.

Dezember

Stern mit Schweif und Tannenbäume

Die letzte Gemeindeversammlung des Jahres 2025 findet am 15. Dezember statt, während draussen bereits die Weihnachtsbeleuchtung brennt.



Redaktion

Florina Böhler-Steiger	Schleinikon
Katrin Brunner	Niederweningen
René Hartmann	Niederweningen
Maria Hauswirth-Büchel	Schleinikon
Bernadette Maurer	Schöfflisdorf
Brigitta Zehnder	Oberweningen

Lektorat

Silvia Zürcher	Schöfflisdorf
Andrea Weber	Niederweningen

Chronistinnen

Katrin Brunner	für Niederweningen
Maria Hauswirth-Büchel	für Schleinikon
Bernadette Maurer	für Schöfflisdorf
Brigitta Zehnder	für Oberweningen

Produktion

Layout	Fotosatz Henle, Inhaber Mark Scheidegger, Niederhasli
Druck	gndruck ag, Bachenbülach
	Auflage: 3625 Exemplare, Dezember 2025

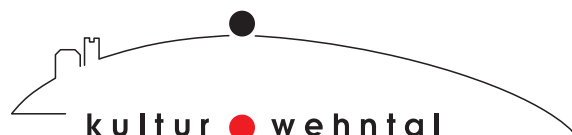
Kontakt und Copyright

kultur wehntal, Gemeindeverwaltung Oberweningen, 8165 Oberweningen
www.kultur-wehntal.ch

ISSN 2297-7554

Schweizerische Nationalbibliothek
Schlüsseltitel: «Wehtaler Jahresblatt»

Herausgeber



Wie gefällt Ihnen das Wehtaler Jahresblatt?

Wir sind immer froh um Rückmeldungen, Verbesserungsvorschläge Kritik und Lob. Schreiben Sie selbst gern? Wir suchen immer Autorinnen und Autoren, die sich mit Themen aus dem Wehtal auseinandersetzen. Melden Sie sich bei kultur wehntal www.kultur-wehntal.ch oder direkt bei der Redaktionsleiterin florina.boehler@schleinikon.ch.

Chronistinnen können nicht überall dabei sein. Deshalb sind sie dankbar für Hinweise auf Ereignisse in den Wehtaler Gemeinden.

A u f z e i c h n u n g e n

A n e k d o t e n

A n n a l e n

C h r o n i k

D e n k s c h r i f t

D i a r i u m

E r i n n e r u n g e n

G e s c h i c h t e n

H a n d l u n g e n

J a h r b u c h

M e m o

S a g e n

R e p o r t a g e n

T a g e b u c h

Z e i t g e s c h i c h t l i c h

